

**»Man kommt sich auf dem
Gebiet der Frauenfrage
immer wie ein Wiederkäuer vor.«**

**Hedwig Dohm
1831 - 1919
deutsche Schriftstellerin
und Frauenrechtlerin**

**Jahresbericht 2018
Frauenzentrum Mainz e.V.**



	Vorwort	4
1	Das Frauenzentrum	6
1.1	Mitarbeiterinnen	6
1.2	Leitbild und Qualitätsansprüche	7
1.3	Finanzierung	8
2	Das Frauenzentrum als erste Anlaufstelle	9
3	Frauenpolitik - Vernetzung-Kooperation	9
4	Psychosoziale Beratung	11
5	Angebote für Frauen mit Essstörungen	11
5.1	Beratung für Frauen mit Essstörungen	11
5.2	Selbsthilfegruppe für Frauen	12
5.3	Veranstaltungen	12
6	Rechtsberatung	12
7	Lesbenpolitische Arbeit	13
7.1	Lesbenberatung	13
7.2	Das Junglesbenportal gorizi.de	13
7.3	CAYA	13
7.4	Golden Girls	13
7.5	Offene Gruppe für bisexuelle und lesbische Frauen	14
7.6	Vernetzungsarbeit	14
7.7	Informationsveranstaltungen	15
8	Informations- und Bildungsveranstaltungen	16
8.1	«Wie kann das?! - Wirtschaft aus der Geschlechterperspektive»	16
8.2	« Was ist eigentlich Hate Speech? »	18
8.3	Weitere Veranstaltungen im Überblick	19
9	Kommunikation, Bildung und Kultur	20
10	Öffentlichkeitsarbeit	21
	Ausblick	23
	Presseschau zum Frauenzentrum Mainz 2018	24

»Als Olympe de Gouges 1791 ihre Erklärung der Frauen- und Bürgerinnenrechte schrieb, fügte sie in weiser Voraussicht die Bemerkung hinzu, es könne sein, dass sie Unmögliches gewagt habe. Sie überlasse in diesem Falle „den zukünftigen Menschen die Ehre, sich dieser Sache anzunehmen“. Das ist passiert. Wenn man heute das Gefühl hat, dass die letzten Tage des Patriarchats sich noch eine ganze Weile hinziehen, hilft es daran zu denken, dass es nicht nur anstrengend ist für gleiche Rechte zu kämpfen, sondern auch eine Ehre, sich in diese lange Revolution einzureihen.«

(Margarete Stokowski zu 100 Jahre Frauenwahlrecht)

100 Jahre Frauenwahlrecht, #metoo und #niunamenos, #wegmit219a, #krawalllesbe – lesbische und feministische Kämpfe haben 2018 immer wieder für Schlagzeilen gesorgt und gezeigt, wie wichtig es immer noch ist für die Rechte von Frauen zu kämpfen!

Im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen wir jedes Jahr aktuelle feministische und frauenpolitische Themen in unserer inhaltlichen Arbeit aufzugreifen. Dieses Jahr lag unser Fokus zum einen auf dem Thema **Hass und Gewalt im Netz** und wie insbesondere Frauen davon betroffen sind. Es ging aber auch darum Gegenstrategien kennenzulernen, um sich auch als Frau im Netz gegen Angriffe wehren zu können.

Zum anderen haben wir einen Schwerpunkt auf das Thema **Wirtschaft aus der Geschlechterperspektive** gelegt. Im Rahmen einer thematisch breit aufgestellten Veranstaltungsreihe wurde intensiv und produktiv über immer noch einengende Geschlechterrollen und die daraus resultierenden Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern diskutiert. In den verschiedenen Veranstaltungen sind Frauen aller Generationen miteinander in die Diskussion gegangen und es wurde eine gemeinsame Vision erarbeitet, die wir gerne mit Euch und Ihnen teilen, weil sie auch eine Vision des Frauenzentrums widerspiegelt:

„**Wir wollen eine solidarische Gesellschaft,**

- **in der die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gelingt,**
- **in der die Care-Arbeit aufgewertet und entgendert ist,**
- **in der Frauen weder (Lohn)Einkommensunterschiede aufgrund ihres Frauseins noch finanzielle Einbußen durch unbezahlte Care-Arbeit hinnehmen müssen und so (wirtschaftlich) finanziell abgesichert leben können**
- **und in der Frauen gleichermaßen wie Männer Führung übernehmen – sowohl in der Wirtschaft, in der Gesellschaft als auch in der Politik.“**

Dass es in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt noch ein Zentrum für Frauen gibt, hat unterschiedliche Gründe: eine starke Basis an Vereinsfrauen, viele treue Kooperationspartner_innen und Unterstützer_innen, viele ehrenamtliche Helferinnen und nicht zuletzt ein hauptamtliches Team, das alles koordiniert, organisiert und ein Beratungsangebot für Frauen bietet!

Unsere Beratungs- und Bildungsarbeit ist geprägt von dem Wunsch, aber auch der Forderung, Frauen zu beteiligen oder sie zur Beteiligung zu befähigen. Emanzipation, Teilhabe und Selbstermächtigung sind für uns nicht nur Schlagworte, sondern Ansprüche an unsere Arbeit. Wir danken unseren Kooperationspartner_innen, Unterstützer_innen und Bündnispartner_innen, gemeinsam an der Umsetzung dieses Wunsches zu arbeiten. Wir freuen uns auf weiterhin gute Zusammenarbeit und inhaltliche Auseinandersetzungen, die Räume schaffen, in denen Frauen die Möglichkeit haben selbstbestimmt und emanzipiert zu agieren – gesellschaftlich, politisch, individuell!

Der Jahresbericht gibt Ihnen und Euch einen detaillierten Einblick in die unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche und einen Überblick über viele weitere Veranstaltungen des vergangenen Jahres.

FRAUENZENTRUM MAINZ

Frauenpolitik

Vernetzung und Kooperation
Arbeitskreise und Gremien
Informationsveranstaltungen

Psychosoziale
Beratung

Beratung für Frauen in einer Krise
oder Umbruchphase

Essstörungen

Beratung für Frauen mit Essstörungen
Selbsthilfegruppe für Frauen mit
Übergewicht

Rechtsberatung

Ehe-, Familien-, Scheidungsrecht
Lebenspartnerschaftsgesetz

Lesbenpolitische
Arbeit

Lesbenberatung
Vernetzungsarbeit
Informationsveranstaltungen
Golden Girls
Junglesbenportal gorizi.de

Kommunikation,
Bildung, und
Kultur

Bildungs- und
Informationsveranstaltungen
Gesprächskreise
Öffentlichkeitsarbeit

1 DAS FRAUENZENTRUM

1.1 MITARBEITERINNEN

Das Aufgabengebiet der Mitarbeiterinnen umfasst neben der Durchführung von **Beratungsangeboten** auch ein umfassendes **Projektmanagement**, welches **Finanzierungsarbeit, Planung von Bildungs- und Informationsangeboten**, Vertretung des Frauenzentrums bei verschiedenen Anlässen und Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet.

Fortbildungen

Die Teilnahme an **Fortbildungen und Tagungen** sichert die Fachkompetenz der Mitarbeiterinnen. In diesem Jahr nahmen unsere Mitarbeiterinnen an folgenden Fortbildungen und Fachtagungen teil:

Weiterbildung zur Anti-Bias-Trainerin

Anti-Bias ist ein erfahrungsorientierter Ansatz, der sich aus machtkritischer Perspektive mit Diskriminierungen auseinandersetzt. Anti-Bias ist einer der reichhaltigsten und innovativsten Ansätze antidiskriminierender Bildungsarbeit. Die Anti-Bias-Trainingsmethoden entstanden in den USA und in Südafrika. Sie zielen auf eine intensive erfahrungsorientierte Auseinandersetzung mit Macht und Diskriminierung sowie das Erkennen von unterdrückenden und diskriminierenden Interaktionsformen. Der Ansatz geht davon aus, dass jede_r Vorurteile hat. Vorurteile und Diskriminierungen sind Teil gesellschaftlicher Ideologien, die wir erlernt haben. Mit machtkritischem Blick können Dominanzstrukturen aufgedeckt und hinterfragt werden. Die eigene Position kann reflektiert und neue Verhaltensweisen erlernt werden.

Netzwerkkonferenz Geflüchtete (schwangere) Frauen in Mainz

Eine Netzwerkkonferenz für Fachkräfte und Ehrenamtliche zum Fachaustausch und Perspektivwechsel des ProFamilia Landesverbandes RLP. Thema der Netzwerkkonferenz war Fachkräfte, Ehrenamtliche aus dem (psycho-)sozialen, medizinischen und politischen Bereich zu vernetzen um so gemeinsam Handlungsstrategien zur Verbesserung der Versorgung der Frauen zu entwickeln.

Betreuung von Praktikantinnen

In diesem Jahr nutzten drei Praktikantinnen die Möglichkeit die Struktur und Arbeit des Frauenzentrums kennenzulernen. Durch die Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen wird auch ein Einblick in Netzwerk- und Kooperationsarbeit geboten. Darüber hinaus ist es ein wichtiges Anliegen, dass Praktikantinnen ein eigenes Projekt erarbeiten und umsetzen.

Projekte der Praktikantinnen:

Frauentreff - Frauen wie wir



Dieses Angebot entstand aus der Idee heraus, **Frauen aus unterschiedlichen Kulturen in ein gemeinsames Gespräch** zu bringen. Hierbei spielte der eigene kulturelle Hintergrund der Praktikantin eine große Rolle. Sie selbst kommt aus Kenia und stellte fest, dass kenianische bzw. afrikanische Frauen sich hauptsächlich untereinander treffen und ihre Muttersprache bzw. Englisch miteinander sprechen. So kann weder ein Austausch mit Frauen aus anderen Ländern oder Deutschland entstehen noch kann die neue Sprache Deutsch im Gespräch erprobt werden.

Der Frauentreff bot **Raum zum interkulturellen Austausch**, zum Treffen und **Netzwerken** mit dem Ziel, vielseitige Dialoge und Diskussionen anzuregen. Gemeinsam wurde in Englisch und Deutsch über Themen wie Sprache, Kultur, Familie, Alter, Beruf oder Kinder diskutiert. Die Treffen fanden von Juni bis Dezember statt, mit dem Ende des Praktikums endet nun auch das Angebot des Frauentreffs.

Simone trifft Johanna- Deutsch-französischer Frauentreff für alle Frauen



Auch bei diesem Projekt spielte der eigene kulturelle Hintergrund der Praktikantin, sie ist Französin, eine große Rolle. Ihr war es wichtig, sich über Stereotype, die über das jeweils andere Land vorherrschen auseinanderzusetzen, mit dem **Ziel mehr über die zwei Kulturen zu lernen**. Zweimal monatlich fanden Treffen statt in denen über aktuelle und historische Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der **deutschen und französischen feministischen Auseinandersetzung über die**

Themen Frauengesundheit, körperliche und reproduktive Selbstbestimmung und Geschlechterrollen diskutiert wurde.

Auf wen bezieht sich Simone trifft Johanna?

In Deutschland gab es Johanna Elberskirchen. Johanna war eine deutsche Feministin, Schriftstellerin und Sexualwissenschaftlerin. Sie hat Bücher über Frauengesundheit, Mutterschaft, Geschlechterrollen, Sexualität und Prostitution geschrieben. Sie war eine militante Frauenrechtlerin am Anfang des 20. Jahrhunderts.

In Frankreich haben wir nicht nur eine bekannte Simone, sondern zwei. Simone de Beauvoir, eine existentialistische Philosophin und Feministin. Der bekannte Satz „Man ist nicht als Frau geboren, man wird es“ ist von ihr. Die zweite Simone ist Simone Veil. Ihr verdankt man, dass in Frankreich Abtreibungen straffrei sind.

Drei inspirierende Frauen, die mit Feminismus, Frauengesundheit und Geschlechterrollen zu tun haben. Simone de Beauvoir und Simone Veil treffen Johanna Elberskirchen, über was reden Sie? Der Austausch kann interessant sein!

1.2 LEITBILD UND QUALITÄTSANSPRÜCHE

Die gesellschaftlich vorherrschende Machtungleichheit im Sinne einer Hierarchie zwischen zwei Geschlechtern ist Ausgangspunkt unserer Arbeit. Die Zuschreibung bestimmter Attribute zu den jeweiligen Geschlechterrollen festigt die – ungerechtfertigte – Machtstellung des Mannes gegenüber der Frau. Die zur Norm erhobene Geschlechter- bzw. Frauenrolle bildet die Ursache für strukturelle Gewalt und Diskriminierung. **Ziel ist es, strukturelle Gewalt abzubauen, die Machtungleichheit zu Ungunsten von Frauen und die klassischen, normierten Geschlechterrollen aufzulösen.**



Postkarte »100 Jahre Frauenwahlrecht«

Feminismus, Autonomie, Basisdemokratie, Parteilichkeit für Frauen und Hilfe zur Selbsthilfe sind die Grundsätze der gesamten Arbeit des Vereins.

Sie bilden den Ausgangspunkt und das Leitbild für unsere Arbeit und legen die Grundhaltung in allen Arbeitsbereichen fest. Gleichzeitig stehen sie für Entwicklung und Veränderung.

Wir wollen **allen Frauen** unabhängig von Herkunft, Hintergrund, sexueller Orientierung, Bildungsstand, physischer und psychischer Verfassung oder Alter eine **Anlaufstelle in geschützten Frauenräumen** bieten.

Dies erfordert von allen Mitarbeiterinnen und Ehrenamtlichen eine aktive Auseinandersetzung mit vielfältigen Themen, um innere Barrieren abzubauen und äußere Bedingungen zu schaffen, damit möglichst vielen Frauen der Zugang ermöglicht wird.

Niedrigschwellige Bildungs-, Freizeit- und Kulturangebote, Beratung und Selbsthilfegruppen, frauenpolitische Aktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit sind gleichwertige Bestandteile der Vereinsarbeit.

Durch die **unterschiedlichen Angebote** – Beratung, Gruppen, Bildung, Kultur und Freizeit – können Frauen die Zusammenhänge zwischen ihrer persönlichen Situation und der gesellschaftlichen Benachteiligung von Frauen erkennen, eigene Schritte und Wege finden und damit ihre Lebenssituation verändern.

Grundlegende Prinzipien der Beratung sind Parteilichkeit, Offenheit für alle Frauen, Achtung der Eigenverantwortlichkeit und Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Beraterinnen unterstützen die Frauen dabei, ihre Situation zu analysieren, eigene Fähigkeiten, Ressourcen und Möglichkeiten herauszuarbeiten und Wege zu erkennen, diese umzusetzen.

Ebenfalls dem Grundsatz der **Hilfe zur Selbsthilfe** folgend bieten wir **Gruppen** zu unterschiedlichen Themen an. Um ein möglichst bedarfsgerechtes Angebot zu schaffen, orientiert sich die Neugründung von Gruppen an der aktuellen Nachfrage. Wir stellen Räumlichkeiten zur Verfügung und bieten Unterstützung bei der Organisation und dem Aufbau an.

Die Inhalte und **Themenschwerpunkte** richten sich nach den Bedürfnissen und Anfragen von Frauen sowie nach aktuellen politischen und gesellschaftlichen Veränderungen. Aktuelle Themen werden auf-

gegriffen und es entstehen neue inhaltliche Schwerpunkte.

Ein **kontinuierlicher Informationsaustausch** zwischen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen dient der Qualitätssicherung und gewährleistet, dass alle im Verein Tätigen anderen als kompetente Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stehen können.

In **regelmäßigen Vereinssitzungen** werden bestehende und künftige Angebote diskutiert und angepasst. Damit ist ein kontinuierlicher Prozess garantiert, in dem die Arbeit des Vereins und der Mitarbeiterinnen überprüft wird.

1.3 FINANZIERUNG

Um unsere Angebote und Arbeit umsetzen zu können, bedarf es einer Vielzahl verschiedener Finanzquellen, die sich im vergangenen Jahr wie folgt zusammensetzten:

- Zuschuss der Stadt Mainz
- Projektfördermittel zur Durchführung von Veranstaltungen und Projekten
- Vereinsbeiträge
- Bußgelder
- Spenden

Die Filiale Neustadt der Mainzer Volksbank überreichte dem Frauenzentrum im September eine Spende in Höhe von 1000 €. Im Dezember überreichten die Organisator_innen der „kwier getanzt Party“ eine Spende in Höhe von 300 €. Außerdem spendeten viele Einzelpersonen im Laufe des Jahres Geld an das Frauenzentrum.

Ein Dank an alle Spender_innen, alle Unterstützer_innen sowie an alle, die ehrenamtlich helfen die Vielzahl der Angebote zu realisieren!



Bild MVB

Sehr wertvoll ist auch die Unterstützung durch den **Förderverein des Frauenzentrums**. Dessen finanzieller Beitrag hilft dabei außerplanmäßige Anschaffungen zu tätigen oder Veranstaltungen zu realisieren. Außerdem setzt sich der Förderverein nicht nur finanziell, sondern auch durch engagierte Vereinsfrauen für die Durchführung des alljährlichen Benefiz-Frauenfestes ein.

2 DAS FRAUENZENTRUM ALS ERSTE ANLAUFSTELLE IN ZAHLEN

Sowohl hilfeschuchende Frauen als auch Institutionen und Fachstellen wenden sich an das Frauenzentrum, um erste Informationen oder Beratung zu unterschiedlichsten Themen zu erhalten. Wichtig hierbei ist, dass neben Wissenswertem zu Angeboten in Mainz und Umgebung auch Informationen über die regionalen Grenzen hinaus angeboten werden.

2018 gab es 928 Informationsanfragen per Telefon oder E-Mail von Privatpersonen, Institutionen und Medien zu Angeboten des Frauenzentrums.

782 weitere Kontakte per Telefon oder E-Mail bezogen sich auf Netzwerkarbeit und den Austausch mit anderen Organisationen.

Die Zahl der Anfragen zeigt, dass das Frauenzentrum in Mainz als Beratungs- und Informationsstelle einen großen Stellenwert einnimmt. Viele der Anrufer_innen wandten sich aufgrund von Empfehlungen durch Bekannte oder andere Einrichtungen an uns.

Von den insgesamt **928** der Kontakte bezogen sich **24% auf die Beratungsangebote, 26% auf Anfragen zu Informations- und Bildungsangeboten sowie 19% auf Gruppenangeboten und 32% auf das Gesamtangebot des Frauenzentrums.**

Aus den insgesamt **221 Anfragen zu den Beratungsangeboten** ergaben sich **insgesamt 168 Beratungsstunden**, davon waren **66 persönliche Rechtsberatungen, 24 Erstberatungen plus 27 Folgetermine für die Psychosoziale Beratung, 19 Erstberatungen plus 16 Folgetermine für Frauen mit Essstörungen sowie 7 Erstberatungen plus 9 Folgetermine in der Lesbenberatung.**

Von den insgesamt **928 Informationsanfragen** zu unseren Angeboten erfolgten die **meisten aus Mainz**, gefolgt vom Kreis Mainz-Bingen, dem Kreis Alzey-Worms, Wiesbaden, und anderen Städten im Rhein-Main Gebiet.

Im Jahr 2018 wurde das Frauenzentrum und **seine Angebote 1.242 mal genutzt** (Veranstaltungen, Gruppen, Beratungen).

Häufig wenden sich Frauen auch mit Nachfragen zu Themen wie Gewalt in der Ehe bzw. Partnerschaft, Sozialhilfe bzw. finanzielle Notsituationen und Wohnungslosigkeit, Arbeitssituation und Arbeitsrecht, Selbstverteidigungsangebote, sowie Erfahrungen mit Ärztinnen/Ärzten an das Frauenzentrum. In diesen Fällen wird an die entsprechenden Fachstellen wie den Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V., das Frauenhaus, die Einrichtung „Wendepunkt“ für wohnungslose Frauen, Mädchenhaus Mainz Femma, die pro familia, oder den Verband alleinerziehender Mütter und Väter weiter vermittelt.

3 FRAUENPOLITIK, VERNETZUNG, KOOPERATION

Mit **frauenpolitischen Aktivitäten** soll die Benachteiligung von Frauen in unterschiedlichen Bereichen aufgezeigt und benannt werden. Ziel ist es, eine möglichst breite Öffentlichkeit für die spezifischen Problemlagen von Frauen zu sensibilisieren und auf offene und verdeckte Diskriminierung aufmerksam zu machen.

Die **Vernetzung und Kooperation** mit anderen Einrichtungen, Projekten, Initiativen und die Teilnahme an Gesprächen mit Parteien und politischen Vertreter_innen ist grundlegender Bestandteil der unterschiedlichen Aufgabengebiete des Frauenzentrums.

2018 arbeiteten die Mitarbeiterinnen des Frauenzentrums in folgenden Arbeitskreisen, Gremien und Kooperationen mit:

Arbeitskreise und Gremien:

- Frauenbündnis Rheinland-Pfalz
- Frauenausschuss der Stadt Mainz
- Fachgruppe psychosoziale Arbeit
- Landesweiter Runder Tisch: Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen
- Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter*- und Trans*feindlichkeit (IDAHOBIT)
- Runder Tisch zur Gleichstellung und Antidiskriminierung von LSBTI der Stadt Mainz

Kooperationen:

- Heinrich Böll Stiftung Rheinland-Pfalz
- Landesarbeitsgemeinschaft anderes lernen e.V.
- Frauenbüro der Landeshauptstadt Mainz
- Frauenbüro der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- Landeshauptstadt Mainz
- Queernet Rheinland-Pfalz
- LesBiSchwules Kultur- und Kommunikationszentrum - Bar jeder Sicht
- pro familia
- Landeszentrale für politische Bildung Rheinland Pfalz
- E.U.L.E. e.V. - Social Business Women für Rheinland-Pfalz
- Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz
- Autonomes AlleFrauenReferat AStA Uni Mainz

Veranstaltung mit dem Frauenbündnis

Anlässlich des **Internationalen Frauentags** luden das Frauenbündnis, der Landesfrauenbeirat Rheinland-Pfalz und die Friedrich-Ebert-Stiftung Rheinland-Pfalz/Saarland unter dem Titel „**100 Jahre Frauenwahlrecht - Der lange Kampf für Frauen in der Politik**“ zu einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung ein. Mit ihrem Vortrag »Die erste Frauenbewegung und der lange Kampf ums Wahlrecht« bot Eva Weickart, Frauenbüro Landeshauptstadt Mainz, eine geschichtliche Rückschau auf die Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland. Daran anschließend präsentierte Karin Burgemeister, Deutscher Frauenring e.V. von Landesverband Rheinland-Pfalz, mit dem Vortrag »Parität ins Parlament!« eine Zukunftsvision auf Möglichkeiten der Mitgestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten von Frauen in der Politik.

Ebenfalls unter dem Motto „**100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland**“ lud das Frauenbündnis die weiblichen Abgeordneten des rheinland-pfälzischen Landtags zu einem **parlamentarisch frauenpolitischen Gespräch** ins Frauenzentrum Mainz ein.

Postkarten 100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland

Als Jubiläumsaktion hat das Frauenzentrum in Kooperation mit dem Frauenbündnis Rheinland-Pfalz Postkarten gestaltet, auf denen zehn Frauenrechtlerinnen zu Wort kommen, die als Zeitzeuginnen die Einführung des Frauenwahlrechts erlebt haben.

Postkarten zur Kommunalwahl 2019

Am 26. Mai 2019 stehen Kommunalwahlen in RLP an.



Postkarte Kommunalwahl 2019

Im Erfahrungsbericht über das Engagement der Landesregierung zur politischen Teilhabe von Frauen in der Kommunalpolitik vom Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz RLP heisst es:

«Nach den Kommunalwahlen im Mai 2014 lag der Anteil an Frauen in den Räten und Kreistagen bei nur durchschnittlich 18,7 Prozent (Mandatsträgerinnen insgesamt) und konnte im Vergleich zu 2009

nur um 1,9 Prozentpunkte gesteigert werden. In den letzten zwanzig Jahren ist der Frauenanteil in den kommunalen Parlamenten nur um 6 Prozentpunkte angestiegen. Regional und ratsbezogen sind allerdings erhebliche Unterschiede festzustellen.»

Das Frauenbündnis RLP hat Postkarten entworfen, die darauf aufmerksam machen sollen, dass Frauen insbesondere in der Kommunalpolitik unterrepräsentiert sind. Das Frauenbündnis fordert: „Mehr Frauen in die Kommunalparlamente“, um die politische Teilhabe von Frauen zu stärken.

E.U.L.E. e.V. - Social Business Women

Seit Ende November 2014 besteht eine Kooperation zwischen dem Frauenzentrum Mainz e.V. und E.U.L.E. e.V. Frau Kolz von E.U.L.E. e.V. bietet Frauen Beratung und Unterstützung dabei, berufliche Perspektiven zu finden und neue Wege zu gehen - vom Wiedereinstieg auf dem Arbeitsmarkt bis hin zur Existenzgründung.

Der Stolz der Frauen

Das Frauenzentrum beteiligte sich als Kooperationspartnerin an der Dinner Veranstaltung der AsF Mainz »Der Stolz der Frauen« zu 100 Jahre Frauenwahlrecht.

4 PSYCHOSOZIALE BERATUNG

Dieses Beratungsangebot unterstützt Frauen in aktuellen Krisensituationen dabei, eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und persönlich angemessene Schritte im Hinblick auf die Lösung ihrer Probleme zu entwickeln. Ziel ist es, Möglichkeiten für eine konstruktive Konfliktlösung zu erarbeiten. Ähnlich der Beratung für Frauen mit Essstörungen wird darüber hinaus auch Unterstützung bei der Therapieplatzsuche oder bei der Suche nach weiteren Hilfsmöglichkeiten angeboten.

Im Jahr **2018 nutzten 24 Frauen** eine persönliche psychosoziale Beratung, wovon einige Frauen längerfristige Beratungen mit bis zu sechs Terminen wahrnahmen. Daraus ergaben sich insgesamt **51 Beratungsstunden**. Dieses Angebot wurde überwiegend von Frauen aus Mainz im Alter zwischen **20 und über 50 Jahren** genutzt. Dabei war die Altersgruppe der **über 50 jährigen am häufigsten** vertreten.

Im Vordergrund standen Themen wie Trennung, Partnerschaft, Familie und auch die Krisenintervention bei psychischen Problemen.

5 ESSSTÖRUNGEN

5.1 BERATUNG FÜR FRAUEN MIT ESSSTÖRUNGEN

Das Angebot richtet sich an Frauen, die von Bulimie, Anorexie oder einer Binge-Eating-Disorder betroffen sind. Die Beratung unterstützt betroffene Frauen dabei, eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und persönlich angemessene Schritte im Hinblick auf eine Bewältigung der Essstörung zu entwickeln. Außerdem besteht die Möglichkeit, bei der Therapieplatzsuche oder der Suche nach weiteren Hilfsmöglichkeiten, Unterstützung zu finden.

Im Jahr **2018 nutzten 19 Frauen eine persönliche** Beratung, wovon einige Frauen längerfristige Beratungen mit bis zu sechs Terminen wahrnahmen. Daraus ergaben sich **insgesamt 35 Beratungsstunden**. Die Altersspanne der Frauen, die eine Beratung suchten, lag zwischen 18 und 50 Jahren. Dabei war die **Altersgruppe der 30- bis 40- jährigen am häufigsten** vertreten.

Das Beratungsangebot zu Essstörungen wird auch vom direkten Umfeld der Betroffenen genutzt. Familie und Freundeskreis sind häufig hilflos im Umgang mit Essstörungen und nutzen das Beratungsangebot, um Fragen zu stellen und um die Situation zu verarbeiten.

5.2. SELBSTHILFEGRUPPEN

Selbsthilfegruppe für Frauen mit Übergewicht

Die Selbsthilfegruppe ist ein Treffen von und für Frauen mit ähnlichen Erfahrungen in Bezug auf Übergewicht und Adipositas. Die Gruppe trifft sich einmal monatlich. Ziele der Gruppe sind gegenseitige Unterstützung, Erfahrungsaustausch, das Erlernen neuer Verhaltensweisen, die Stärkung der Eigenverantwortlichkeit, Überwindung von Scham und Heimlichkeit.

Zum Ende des Jahres ergab sich, dass sich für einige Teilnehmerinnen der Gruppe das Thema Essen/Übergewicht verändert hat. Dadurch verließen gleichzeitig mehrere Frauen, insbesondere die Hauptakteurinnen, die Gruppe. Die verbleibenden Frauen beschlossen bis Mai 2019 eine Pause einzulegen und dann gegebenenfalls einen Neustart zu versuchen.

Selbsthilfegruppe bei Essstörung Anorexie/Bulimie

Auf die Initiative einer Betroffenen hin wurde ab August eine Selbsthilfegruppe für Frauen mit Anorexie und Bulimie angeboten. Da die Wünsche und Vorstellungen der Teilnehmerinnen sehr unterschiedlich waren, löste sich die Gruppe im Dezember wieder auf.

5.3 VERANSTALTUNGEN

Yoga für Frauen mit mehr Körper | Workshop

Die große Resonanz auf das Angebot eines Yoga Kurses explizit für Frauen mit mehr Körper im vergangenen Jahr, veranlasste uns diesen erneut anzubieten. Das Gefühl, dass Yoga nur von jungen, schlanken und schon durchtrainierten Menschen gemacht werden kann, widerlegt **Tina Sunita Huber**, InnerSmile Yogalehrerin, mit ihrem Angebot.

Der Workshop leistet einen Beitrag dazu, dass Frauen ein unabhängiges Körperbewusstsein jenseits von allen Klischees über dicke Menschen und Yoga entwickeln können. Das vorgestellte Programm ging mit speziell ausgewählten, gelenkschonenden Übungen auf die Bedürfnisse von Menschen mit mehr Körper ein und wurde durch Entspannungs-, Körperwahrnehmungs- und Atemübungen ergänzt. Diese Kombination verschiedener Methoden bildet die Grundlage, um den eigenen Körper wahr- und anzunehmen sowie sich innerlich und äußerlich aufzurichten.

Referentin: Tina Sunita Huber, InnerSmile Yogalehrerin

Fortbildung – Adipositas

Regine Hungershausen hielt im Rahmen von Projekttagen in einer Klasse für Altenpflege an der Sophie-Scholl-Schule Mainz einen Vortrag zu »Adipositas, Ursachen und Folgen«.

Fortbildung - Essstörungen

Für den Internationalen Bund Frankfurt hielt Regine Hungershausen einen Vortrag zum Thema »Essstörungen« für Teilnehmer_innen eines Freiwilligen Sozialen Jahres.

6 RECHTSBERATUNG

In einem Einzelgespräch mit einer Fachanwältin für Familienrecht erhalten Frauen, die in einer Trennungs- oder Scheidungssituation sind, die Möglichkeit, rechtliche Fragen zu klären. Zwei ehrenamtliche Anwältinnen bieten abwechselnd - einmal wöchentlich - zwei Termine an.

Mit insgesamt **115 Anfragen war die Rechtsberatung 2018** das am stärksten nachgefragte Beratungsangebot im Frauenzentrum. Insgesamt konnten **66 Frauen ein Beratungsgespräch** in Anspruch nehmen. Die Mehrzahl der Ratsuchenden kam aus Mainz, die Altersspanne lag zwischen 20 und über 50 Jahren, wobei die **Altersgruppe der zwischen 40 und 50 jährigen am meisten** vertreten war.

Größte Wichtigkeiten in den Gesprächen hatten neben allgemeinen Informationen zum Scheidungsablauf auch Fragen zu Unterhaltsansprüchen, Versorgungsausgleich, Sorgerecht, Zugewinnausgleich sowie Schulden.

7 LESBENPOLITISCHE ARBEIT



Postkarte »100 Jahre Frauenwahlrecht Deutschland«

7.1 LESBENBERATUNG

Da es für das verbliebene Zweierteam der Lesbenberatung zeitlich schwierig war alle Beratungsanfragen anzunehmen, übernahm Regine Hungershausen die Beratungsanfragen.

Im Jahr 2018 nutzten **7 Frauen eine persönliche Beratung**, wovon einige Frauen längerfristige Beratungen mit bis zu sechs Terminen wahrnahmen. Daraus ergaben sich **insgesamt 16 Beratungsstunden**. Dieses Angebot wurde überwiegend von Frauen aus Mainz im Alter zwischen 20 und über 50 Jahren genutzt.

7.2 DAS JUNGLESBENPORTAL GORIZI.DE

gorizi.de ist ein Portal für Mädchen und Frauen zwischen 12 und 27 Jahren, die sich unter anderem oder ausschließlich für weibliche Menschen interessieren. Im Gegensatz zu vielen anderen sozialen Netzwerken können die Nutzerinnen auf gorizi.de keine eigenen oder fremden Bilder hochladen oder Telefonnummern und E-Mail-Adressen veröffentlichen. Die Anonymität, die gorizi.de bietet, erleichtert es vor allem den jüngeren und nicht-geouteten Nutzerinnen sich anzumelden.

Bei vielen Userinnen stehen Fragen wie: „Wem kann ich mich anvertrauen?“, „Wie oute ich mich bei meinen Eltern?“, oder aber „Warum sind alle anders als ich?“ im Vordergrund. gorizi.de unterstützt lesbische, bisexuelle und queere Mädchen und jungen Frauen dabei eine erste Orientierung zu finden.

Gerade weil es wenig öffentliche Vorbilder gibt, ist es umso wichtiger Räume und Angebote zu schaffen. Insbesondere für die Jüngeren ist das Internet die erste Anlaufstelle und erreicht zudem auch die auf dem Land und in kleineren Städten lebenden jungen Frauen. Denn gerade in den ländlichen Gegenden fehlen meist jegliche Angebote für Lesben, Schwule, Trans* und queere Menschen.

Für viele ist die Plattform eine positive Unterstützung auf dem Weg zu mehr Selbstakzeptanz und Selbstsicherheit in Bezug auf die eigenen Wünsche. Durch gorizi.de wird sichtbar, dass es auch heute für viele noch nicht selbstverständlich ist, bewusst und offen lesbisch bzw. queer zu leben.

7.3 CAYA

Komm wie du bist – Angebot für lesbische und queere Mädchen und junge Frauen

Obwohl sich die Teamerinnen sehr bemühten und sich bei einer Umfrage herausstellte, dass eigentlich alles so passt wie es ist, nahm die Zahl der Besucherinnen des Treffens stetig ab. Im Februar fand ein letztes Abschlusstreffen statt.

7.4 GOLDEN GIRLS – STAMMTISCH FÜR LESBEN Ü 50

Die Gruppe der „Golden Girls“ – ein Stammtisch für Lesben über 50 - trifft sich regelmäßig einmal im Monat im Frauenzentrum. Die Treffen, an denen durchschnittlich 10 bis 15 Frauen teilnehmen, dienen neben dem Austausch über gemeinsame Themen auch der Planung spezieller Themenabende oder gemeinsamer Aktivitäten wie der Teilnahme an der CSD Parade in Mainz.

Die **Historikerin Dr. Kirsten Plötz** kam im Juli zu einem Treffen der Golden Girls ins Frauenzentrum

Mainz und sprach über ihr Forschungsprojekt „Ein Kind gehört zur Mutter, außer die Mutter ist lesbisch“. Bis in die 1990er-Jahre verloren Frauen, die lesbische Beziehungen hatten, das Sorgerecht für ihre Kinder. Aus Angst davor verheimlichten viele, dass sie lesbisch waren. Wie stark wirkt nach, dass Lesben das Sorgerecht für ihre Kinder entzogen wurde? Warum wurden Lesben mit Kindern in der Community ausgegrenzt? Macht Mutterschaft spießig und bürgerlich? Wie kann ich meine Trauer ausdrücken keine Kinder zu haben? All das sind Fragen, die Kirsten Plötz in ihrem Forschungsprojekt zu beantworten versucht.

7.5. OFFENE GRUPPE FÜR BISEXUELLE UND LESBISCHE FRAUEN ZWISCHEN ENDE 20 UND ENDE 40

Aufgrund verschiedener Anfragen zeigte sich, dass es ein Interesse an einem Treffpunkt für bisexuelle und lesbische Frauen zwischen Ende 20 und Ende 40 gibt. In Zusammenarbeit mit einer interessierten Frau wurde ein Konzept für eine Gruppe erarbeitet, die sich im April das erste Mal traf und seitdem jeden zweiten Freitag im Monat.

Zu den Treffen sind alle Frauen eingeladen, die sich mit neuen Aspekten ihrer Sexualität auseinandersetzen wollen und/oder einfach Lust haben, neue Frauen kennenzulernen und einen netten Abend zu verbringen. Die Idee ist, sich gemeinsam mit Themen wie z.B. wie ist es, wenn ich merke, dass ich mich auch zu Frauen hingezogen fühle auseinanderzusetzen. Grundsätzlich ist es wichtig, einen geschützten Raum zu haben, in dem einfach über all das geredet werden kann was die Frauen umtreibt.

7.6. VERNETZUNGSARBEIT

IDAHOBIT - Bestimmst Du, wer Du bist?

(Internationaler Tag gegen Homo-,Bi-,Trans*- und Inter*feindlichkeit)

Unter dem Motto „**Bestimmst Du, wer Du bist?**“ fanden in diesem Jahr neben einer Demonstration weitere Veranstaltungen in Mainz statt, an denen das Frauenzentrum sich aktiv beteiligte.

Am 17. Mai 1990 strich die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Homosexualität von ihrer Liste der psychischen Krankheiten. An diesem Datum demonstrieren seit 2005 Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transidente und Inter-geschlechtliche (LSBTI) auf der ganzen Welt gegen Diskriminierung und für Akzeptanz.

Die Selbstbestimmung über das eigene Begehren oder die Geschlechtsidentität wird Menschen immer wieder gewaltvoll abgesprochen. Wer nicht in die heterosexuelle und/oder zweigeschlechtliche Norm passt, erlebt juristische, medizinische und gesellschaftliche Diskriminierung, Gewalt und Fremdbestimmung. Über 70 Länder weltweit verfolgen gleichgeschlechtliche Liebe. Trans- und intergeschlechtlichen Menschen wird das Recht, ihr Geschlecht selbstbestimmt zu leben, oft mit Gewalt abgesprochen.

Das gilt auch für Deutschland, wo Transidente nur nach einem pathologisierenden Begutachtungsverfahren ihren Vornamen und Geschlechtseintrag ändern dürfen und intergeschlechtliche Kleinkinder nach wie vor geschlechtszuweisenden Operationen unterzogen werden. Die Ehe-Öffnung für schwule und lesbische Paare ging nicht einher mit einer Reform des Abstammungsrechts, so dass bei lesbischen Paaren ein Elternteil die eigenen Kinder adoptieren muss. Rechtspopulistische Parteien versuchen aktiv, eine Pädagogik der Vielfalt zu verhindern, die Kinder und Jugendliche altersgemäß über sexuelle und geschlechtliche Identitäten und unterschiedliche Formen des Zusammenlebens aufklärt und dem Entstehen von Vorurteilen entgegenwirkt.



Neben der Koordinierung übernahm Sarah Bast vom Frauenzentrum auch die Moderation bei der Kundgebung am 17.05..

Netzwerk Lesbischer queerer Frauen Mainz

Das lesbisch-feministische Netzwerk setzt sich aus unterschiedlichen Vertreterinnen der queeren Organisationen/Gruppen und Privatpersonen aus Mainz zusammen. Nach wie vor sind lesbische, bisexuelle und queere Frauen und deren Themen sowohl in der Mehrheitsgesellschaft als auch in LSBTI Organisationen und Gruppen unterrepräsentiert. Deshalb ist das Ziel die Sichtbarmachung von lesbischen Frauen und lesbischen Themen sowie die Gleichstellung von lesbischen, bisexuellen und queeren Frauen zu fördern. Seit 2018 übernimmt neben Sarah Bast auch Rahel Reichert (Vorständin des LBSK) die Koordinierungsarbeit für das Netzwerk.

Beteiligung an:

- Runder Tisch – Rheinland-Pfalz unterm Regenbogen
- Runder Tisch- Mainz - zur Gleichstellung und Antidiskriminierung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transidenten, Transsexuellen und Intersexuellen

7.7 INFORMATIONSVERANSTALTUNG



In Zusammenarbeit mit der **Heinrich Böll Stiftung Rheinland Pfalz** veranstaltete das Frauenzentrum zwei Veranstaltungen zu dem Thema **Feminismus und LSBTI in der Punk Szene**.

In der Buchpräsentation mit anschließender Diskussion stellten Barbara Lüdde (Herausgeberin) und Elinor Lüdde (Lektorin) das Buch **»Our Piece of Punk: Ein queer_feministischer Blick auf den Kuchen«** vor. Der Sammelband enthält Zeichnungen, Comics, Textbeiträge, Diskussionen und Liebeserklärungen über die Möglichkeiten und Grenzen von Queer_Feminismus im Punk. Dabei geht es nicht um einen Blick in den Rückspiegel, um keine »Früher war alles besser«- und Riot-Grrrl-Nostalgie: Vielmehr lässt das Buch Protagonist_innen zu Wort kommen, die Punk und DIY heute lieben und leben, mit allen Macken, Kanten und Ärgernissen.

Unter dem Titel **«There is a Dyke in the pit»** ging der Autor des Buches **„Homopunk History“** Philipp Meinert auf die Geschichte und Repräsentanz von Frauen in der Punkszene ein und gab einen Überblick von der Frühpunkszene über die Vorbot_innen von Riot Grrrl bis zur Repräsentanz von Lesben und Trans*frauen hin zu den gegenwärtigen Zügen von Queercore und Riot Grrrl im Mainstream als auch im Underground.

Gemeinsam mit dem autonomen **AlleFrauenReferat AStA Uni Mainz** zeigte das Frauenzentrum im Rahmen der fem_bar die **Doku «Queercore How to Punk a Revolution»**. Die Dokumentation beleuchtet die als Queercore bezeichnete kulturelle Bewegung, die in den 80er-Jahren u. a. von den Künstlern und Filmschaffenden Bruce LaBruce und G.B. Jones begründet wurde.



Anlässlich des Tages der Bisexualität am 23. September fand in Kooperation mit der Bar jeder Sicht gemeinsam mit **Richard Lemke** (JGU Mainz) die Veranstaltung **«Facetten bisexueller Identitäten und Bisexualität in Partnerschaften»** statt. In einem Impulsvortrag wurden Ansätze, Perspektiven und ausgewählte Erkenntnisse der wissenschaftlichen Forschung zu Bisexualität vorgestellt. Dabei wurde vor allem auch auf die Probleme der Forschungslücken hingewiesen, die insbesondere in Bezug auf weibliche Bisexualität existieren. In der anschließend von Sarah Bast moderierten Diskussion ging es um die Sichtweisen zu Bisexualität – in der Öffentlichkeit und in queeren Communities sowie um eigene Erfahrungen und Perspektiven.



8.1 «WIE KANN DAS?! - WIRTSCHAFT AUS DER GESCHLECHTERPERSPEKTIVE»

In der fünfteiligen Veranstaltungsreihe „Wie kann das?! Wirtschaft aus der Geschlechterperspektive“ ging es um die **Auseinandersetzung mit den Themen Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen, Care-Arbeiten und Frauen in Führungspositionen.**

Ziel der Reihe war es, Frauen dazu anzuregen sich intensiver mit dem Thema Wirtschaft aus feministischer Perspektive auseinanderzusetzen, um für den Zusammenhang dieses komplexen Themenfeldes mit ihrem eigenen Leben sensibilisiert zu werden. Durch die Möglichkeit, aktiv an den Veranstaltungen zu partizipieren, wurden die Frauen motiviert, sich kritisch und handlungsorientiert mit ihrer Berufsbiografie auseinanderzusetzen und so eine Verbindung herzustellen, die ihnen deutlich machte, wie sich das eigene Leben mit strukturellen Diskriminierungsformen überschneidet.

Die verschiedenen Veranstaltungsformen wie Vortrag, moderiertes Gespräch oder Fish-Bowl-Diskussion boten die besten Möglichkeiten den Teilnehmerinnen das theoretische Wissen, welches notwendig ist, um zu verstehen, wieso die Strukturen sind wie sie sind, zu vermitteln. Daneben boten sie auch genügend Raum für gemeinsamen Austausch und Diskussionen, um Alternativen und Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten und zu entdecken.

In allen Veranstaltungen kristallisierte sich ganz deutlich heraus, dass insbesondere die **noch immer bestehenden Geschlechterrollen Frauen nach wie vor einengen.** Hier wäre es mit das Wichtigste die überholten Rollenmuster von weiblich und männlich einer modernen und aufgeschlossenen Gesellschaft anzupassen, in der Geschlechterstereotype ihre Wirkmächtigkeit verlieren. **Ein essentieller Schritt um Veränderung herbei zu führen, ist zum einen die Erkenntnis, dass Strukturen, wie Ehegattensplitting, Minijobs, Kinderbetreuungssituation sowie Lohnungleichheit die eigene finanzielle Unsicherheit begünstigen.** Zum anderen braucht es Mut, Verantwortung für die eigene wirtschaftliche Situation zu übernehmen.

Daneben wurden die strukturellen Hürden und Ungleichverhältnisse hervorgehoben, die es verhindern, dass Frauen und Männer die gleichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Eine Vielzahl an Faktoren fließen in die Reproduktion dieses Ungleichheitsverhältnisses ein und es wurde deutlich, dass es eine intersektionale Perspektive benötigt, die sowohl die unterschiedlich miteinander verschränkten strukturellen und dadurch individuellen Ungleichheitsverhältnisse sichtbar machen kann. **In den Diskussionen wurde klar, dass es sich um strukturelle gesellschaftliche Probleme und nicht um individuelles Unvermögen handelt.** Wichtig ist es, die Thematik Frauen in Führungspositionen auch

immer intersektional zu betrachten, um bestehende Benachteiligungen aller Frauen aufzuzeigen. So kann dazu beigetragen werden, gemeinsam an einem sozial gerechteren Zusammenleben zu arbeiten.

Daneben wurde auch immer wieder thematisiert, dass Frauen Verantwortung übernehmen und sich mit Selbstvertrauen für ihre Ziele einsetzen sollen. Macht hat oft eine negative Konnotation und es ist ein Umdenken erforderlich, das Macht positiv als Gestaltungsspielraum besetzt wird.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, den es aus intersektionaler Perspektive zu betrachten gilt, ist der der (unbezahlten) Care-Arbeiten. Zu oft wird verallgemeinernd von „den Frauen“ als homogene Gruppe ge-



Illustration Franziska Rufflair



Illustration Franziska Rufflair

sprochen, so dass aus dem Blick gerät, dass Frauen sich in ganz unterschiedlichen sozialen Positionierungen befinden. Eine Umverteilung von Care-Arbeiten zwischen deutschen und migrantischen / ausländischen Frauen löst weder das Problem der oft prekären Arbeitsbedingungen noch den Pflegenotstand. **Der Staat könnte das Pflegeproblem lösen, dafür wäre aber erstens ein Umbau des Pflegesystems notwendig und zweitens angemessene Bezahlung für Care-Arbeiten Voraussetzung, um dem Pflegenotstand nachhaltig entgegenzuwirken.** Das gegenwärtige System blendet soziale Ungleichheiten aus und entzieht sich einer kollektiven geteilten Verantwortung.

Für die bestehenden strukturellen Ungleichheiten, die durch ein heteronormatives, sexistisches und rassistisches System stabilisiert und reproduziert werden, braucht es eine kritische Perspektive, die gleichzeitig Veränderungen von innen (individuell) und außen (gesellschaftlich und politisch) in den Blick nimmt.



Illustration Franziska Ruffair

In jeder Veranstaltung wurden **Forderungen und Herausforderungen** gesammelt, aus denen für die fünfte und abschließende Veranstaltung eine **Vision formuliert** wurde, die Ausgangspunkt der Podiumsdiskussion war:

„Wir wollen eine solidarische Gesellschaft,

- in der die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gelingt,
- in der die Care-Arbeit aufgewertet und entgendert ist,
- in der Frauen weder (Lohn)Einkommensunterschiede aufgrund ihres Frauseins noch finanzielle Einbußen durch unbezahlte Care-Arbeit hinnehmen müssen und so (wirtschaftlich) finanziell abgesichert leben können
- und in der Frauen gleichermaßen wie Männer Führung übernehmen – sowohl in der Wirtschaft, in der Gesellschaft als auch in der Politik.“

Begleitet wurde jede Veranstaltung von der Graphic Recorderin Franziska Ruffair, die visuelle Protokolle während der Veranstaltungen zeichnete. Es hat sich herausgestellt, dass die Graphic Recordings auch nach den Veranstaltungen für vertiefende Diskussionen der anwesenden Frauen genutzt wurden und die Ergebnisse nachhaltig genutzt werden können.



Die Veranstaltungen im Überblick:

Das Interessiert nicht? Grundlagenworkshop zu Finanzen aus weiblicher Perspektive

Referentin: Elisabeth Kolz, Geschäftsführerin E.U.L.E. e.V.

Wer putzt und pflegt, wenn alle arbeiten? - Die transnationale Umverteilung von Care-Arbeit

Referentin: Aranka Benazha, Mitarbeiterin im DFG-Projekt „Gute Sorgearbeit? Transnationale Home Care Arrangements“

Frauen in Führungspositionen. Mit dem Kopf durch die gläserne Decke?

Gesprächsteilnehmerinnen: Ute Chrysam, Berami e.V., Projektleiterin

Einsteigen, Umsteigen, Aufsteigen & SABA-Mentoring, Aufstieg in Vielfalt

Dr. Marietta Schmidt-Kiefer, Beratung, Training, Coaching

Moderation: Gabriele Schneidewind, Geschäftsführerin Arbeit & Leben

„So kann das! Fordern und Herausfordern“

Podiumsteilnehmerinnen: Elisabeth Kolz, E.U.L.E. e.V., Susanne Wagner, DGB Rheinland Pfalz–Saarland, Eva Kreienkamp, Geschäftsführerein Mainzer Mobilität, Gründungsmitglied der Wirtschaftsweibe; Elfriede Harth Netzwerk Care Revolution Rhein Main

Moderation: Daniela Bublitz, 1. Vorsitzende BusinessMoms e.V.

8.2 «['HÆSTÆg] - WAS IST EIGENTLICH HATE SPEECH?»

In drei Vorträgen haben wir uns mit dem Thema Hass im Netz auseinandergesetzt.



Im ersten Vortrag hat die Juristin **Cara Röhner** einen **Überblick über das Internetphänomen Hate Speech (Hassrede) sowie juristische Handlungsmöglichkeiten** gegeben. Hate Speech

lässt sich definieren als Phänomen, das sich vorwiegend gegen Personen richtet, weil sie einer bestimmten marginalisierten Gruppe zugeordnet werden. Von daher ist Hate Speech eng verknüpft mit dem Begriff der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. In der Diskussion wurden die verschiedenen Rechtsbereiche, die bei Fällen von Hate Speech eingreifen könnten, anhand von Beispielen diskutiert und überlegt, welche Reformen das Justizsystem bräuchte, um effektiv gegen Hass im Netz vorgehen zu können.



Im zweiten Vortrag lag der Fokus auf dem Thema **Antifeminismus im Netz**. Die Sozialwissen-

schaftlerin **Dr. Kathrin Ganz** sprach über Erscheinungsformen von Antifeminismus im Netz, die Rolle der Massenmedien für die Verbreitung von Antifeminismus und die politische Bedeutung von Antifeminismus. Frau Ganz hat ausführlich über die Methoden gesprochen, die antifeministische Akteur_innen nutzen, um ihre Ziele zu erreichen. Es gibt Überschneidungen zwischen Hate Speech und Antifeminismus, die sie in drei Punkten zusammenfasste:

1. **Bei beiden geht es darum, die männliche Dominanz im Netz durchzusetzen**
2. **Als Mittel des politischen Konflikts ist Hate Speech ebenso wie Antifeminismus vergeschlechtlicht**
3. **Hate Speech ist eine wichtige antifeministische Strategie, aber Antifeminismus lässt sich nicht nur auf Hate Speech und Belästigungskampagnen im Netz reduzieren.**

Im letzten Vortrag der Reihe lag der Fokus auf **Gegenstrategien: Wie kann man als feministische und emanzipatorische Person auf Hass im Netz reagieren?** Die Medienpädagogin **Stephanie Weber** hat mit den teilnehmenden Frauen feministische Strategien gegen Sexismus und Gewalt an Frauen im Netz gesammelt.



Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass feministischer Aktivismus im Netz sich stets in einem Spannungsfeld bewegt. **Einerseits bietet er Feminist_innen die Möglichkeit wichtige feministische Diskurse zu verbreiten und dadurch eine gesellschaftliche Debatte anzustoßen, wie bspw. durch Hashtags wie #metoo oder #aufschrei. Andererseits sind feministische Aktivist_innen nicht nur sehr angreifbar, sondern werden z.T. permanent angegriffen.** Das führt dazu, dass es immer wichtiger wird, individuelle und gemeinschaftliche Strategien zu entwickeln, um mit diesem Hass umzugehen. **Counterspeech oder Hashtags wie #ichbinhier können helfen, dem Hass zu begegnen,** aber es ist unabdingbar sich stets zu vergegenwärtigen, dass Netzverhalten bzw. Angriffe, die man im Netz erlebt, reale Auswirkungen haben (können). Gleichzeitig ist es wichtig sich bewusst zu machen, dass es sich bei Hate Speech um strafrechtlich verfolgbare Taten handeln kann. Deswegen sollten immer auch Anzeigen gestellt werden, um gleichzeitig Grenzen und Ausmaß von Gewalt im Netz aufzuzeigen.



8.3 WEITERE VERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

Lebenskompetenz – 7 Säulen der Resilienz | Workshop

Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit) kann als ein Lebenskompetenzwerkzeug betrachtet werden, welches das tägliche Erleben und Handeln positiv beeinflusst. Wiederkehrender Stress, Mehrfachbelastungen oder Krisen belasten und beeinträchtigen Menschen unterschiedlich stark. Resiliente Menschen finden schneller in ihre gesunde und leistungsfähige Form zurück. Dies führt zu einem Zugewinn an Leistungsfähigkeit, Lebensfreude, Selbstakzeptanz und Selbstwirksamkeit.

In Ihrem zweitägigen Seminar stellte Tina Sunita Huber den Teilnehmerinnen die 7 Säulen der Resilienz vor.



Stress lass nach! – Einführung in das Achtsamkeitstraining | Workshop



In diesem Workshop stellten Regine Hungershausen, Gesundheitstrainerin Achtsamkeit, und Dipl.-Psych. Lisa Zipp, Psychologische Psychotherapeutin, den Teilnehmerinnen anhand verschiedener Achtsamkeitsübungen das Konzept der Stressreduktion durch Achtsamkeitspraxis vor.

Mit Hilfe des Achtsamkeitstrainings haben die Teilnehmerinnen gelernt, die Erfahrung des Hier und Jetzt mit Offenheit und Akzeptanz anzunehmen. Achtsam zu leben befähigt dazu mit den eigenen inneren Ressourcen verbunden zu sein, eine innere Kraft und Stabilität aufzubauen und Zufriedenheit und Lebensfreude nicht von äußeren Bedingungen abhängig zu machen. So können ein größeres inneres Gleichgewicht, Stabilität, Souveränität und Lebensfreude entwickelt und diese auch angesichts schwieriger Situationen oder Lebensumstände erhalten werden.

fem_bar | Feministischer Barabend

Im Rahmen der fem_bar – Abende fand ein **Spieleabend** statt. Gespielt werden konnte das Spiel «**gender_time**» - ein Schätzspiel zu Geschlechtervielfalt, Feminismus und Frauenpolitik. Im Anschluss gabe es noch Musik mit DJane Irinski.

Außerdem wurde an einem fem_bar – Abend die Doku «**Queercore How to Punk a Revolution**» gezeigt. Der Dokumentarfilm "Queercore: How to Punk a Revolution" des US-amerikanischen Regisseurs und Produzenten Yoni Leyser, blickt zurück auf die subkulturellen Anfänge von queer in der Punkszene Torontos Ende der 1970er Jahre.

«Feministische Standortbestimmungen»

In Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung RLP fanden zwei Veranstaltungen zu dem Thema «Feministische Standortbestimmungen» statt. Was bedeutet Feminismus heute? Die Antwort auf diese Frage ist vielfältig und vielschichtig. Eigentlich ist nur klar: DEN Feminismus gibt es so gar nicht – es gibt viele Feminismen mit unterschiedlichem Fokus, verschiedenen Perspektiven und unterschiedlichen Ausprägungen.

Feminismus im Spannungsfeld von Race und Gender | Vortrag

Auftakt machte Natasha A. Kelly mit dem Vortrag «Feminismus im Spannungsfeld von Race und Gender». Die in London geborene und in Deutschland sozialisierte Panafrikanistin versteht sich als akademische Aktivistin, die stets versucht Theorie und Praxis miteinander zu verbinden, um die Wichtigkeit und Notwendigkeit von Transferleitungen zwischen Politik, Wissenschaft und Gesellschaft zu betonen.

Jüdischer Queerfeminismus und christliche Narrative | Vortrag

Beim zweiten Teil der Reihe mit dem Titel «Jüdischer Queerfeminismus und christliche Narrative» war Debora Antmann zu Gast. Sie bezeichnet sich als weiße, lesbische, jüdische, analytische Queer_Feministin, Autorin und Körperkünstlerin. Auf ihrem Blog »Don't degrade Debs, Darling!« schreibt sie seit einigen Jahren zu Identitätspolitik, vor allem zu jüdischer Identität, intersektionalem Feminismus, Heteronormativität/ Heterosexismus und Körpernormen.



Moderne Solidargemeinschaften | Vortrag

Eine weitere Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung war der Vortrag «Moderne Solidargemeinschaften. Rechtsgrundlage und Möglichkeiten» in dem Prof. Dr. Friederike Wapler die Rechtslage und Möglichkeiten verschiedener Lebensmodelle wie Single, Paare in gleich- oder verschiedengeschlechtlichen Lebensgemeinschaften und mit leiblichen, nichtleiblichen oder eben ohne Kinder ausgestaltet werden könnten.

Marielle, Presente! | Vortrag

In Kooperation mit dem Weltladen unterwegs fand die Gedenkveranstaltung an die ermordete afrobrasilianische Abgeordnete Marielle Franco statt. Im ersten Teil wurde Marielle Francos Leben und Engagement und die Herausforderung der afrobrasilianischen Frauen in Brasilien und der Diaspora vorgestellt. Daran schloss sich ein Bericht über die Lebensrealitäten Schwarzer Menschen und insbesondere Schwarzer Frauen und die Gewalt gegen die afrobrasilianische Bevölkerung an.

Zum Abschluss wurden Initiativen und verschiedene Aktionsbündnisse vorgestellt in denen für Gleichberechtigung und Schutz insbesondere afrobrasilianische Frauen gekämpft wird.

Sookee | Konzert

In Kooperation mit schon schön Mainz fand ein Konzert mit der queer-feministischen Rapperin Sookee statt. Sie ist HipHop-Aktivistin und thematisiert stets ihren Umgang mit Widersprüchen in einer komplexen Welt und markiert ihr Selbstverständnis als überzeugte Feministin.

Dream Wife – | Konzert

Ebenfalls in Kooperation mit schon schön Mainz fand das Konzert mit der Band Dream Wife statt. Als Projekt im Rahmen ihres Studiums an der Kunsthochschule in Brighton gegründet – der Name war dabei als Kommentar zur Objektivierung der Frau in der Gesellschaft gedacht – wurden Dream Wife schnell zu einer der angesagtesten UK Underground Acts.

9 KOMMUNIKATION, BILDUNG UND KULTUR

Podcastwerkstatt

Konzipiert war die Podcastwerkstatt als festes Angebot im Frauenzentrum Mainz, so dass kontinuierliches Arbeiten am Podcast gewährleistet worden wäre. Ungefähr gleichzeitig mit dem Projektstart hat sich die queere Mädchen*gruppe des Frauenzentrums aufgelöst, wodurch die Mädchen* selbst kein Interesse mehr hatten bei der Podcastwerkstatt mitzumachen. Es erwies sich als schwierig, Mädchen* direkt zu erreichen. Die Versuche, die Podcastwerkstatt zu bewerben, Kontakt zu anderen Mädchen*gruppen bzw. Mädchen*treffs aufzunehmen bzw. für die angebotenen Workshops in den Osterferien zu begeistern, schlugen fehl.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Projekt mit einer bereits bestehenden Mädchen*gruppe in unseren Räumen einfacher umsetzbar gewesen wäre und wir mit ersten Podcasts, die online hörbar gewesen wären, eher andere interessierte Mädchen* erreicht hätten. Dennoch versuchen wir weiterhin die Podcastwerkstatt als Projekt umzusetzen, weil wir noch immer daran glauben, dass es ein empowerndes Projekt für Mädchen* und Frauen* sein kann.

#metoo | Gesprächsabend zum Thema Sexismus

Auf Initiative und in Kooperation mit einer interessierten Frau wurde im Oktober der Gesprächsabend ins Leben gerufen. #MeToo – Ein Hashtag, der Frauen auf der ganzen Welt bewegt. Ein Tweet genügt um zu signalisieren: Ich auch. Du bist nicht allein. Wir sind nicht allein. Ob im Alltag oder auf der Arbeit: Wir wollen nicht, dass sich auch nur eine einzige Frau mit Sexismus allein gelassen fühlen muss. Ziel des Treffens war es die Diskussion aus dem Netz zu nehmen und sie persönlich und in einem Safe Space weiterzuführen. Hier können Erfahrungen über Sexismus auf jeder Ebene des eigenen Lebens ausgetauscht werden. Gemeinsam können Wege gefunden werden, um das Schweigen zu brechen und mit Sexismus umzugehen.



Die Aussage einer Teilnehmerin zeigt wie wichtig solche Gespräche sein können:

«Auch knapp drei Wochen nach unserer ersten Gesprächsrunde bin ich noch restlos beeindruckt. Ich bin beeindruckt von euch, euren Geschichten und Meinungen sowie von der Tatsache, dass ich an jenem Abend das Frauenzentrum verlassen habe und dachte: Ich bin wirklich nicht allein. Ich kann euch nur dafür danken – von ganzem Herzen. Ein großes Dankeschön geht auch raus an Sarah und Regine, die diese Runde erst ermöglichen und uns den Rahmen bieten für so etwas unfassbar Positives. »

Herzensklänge und SeelenTanz | Offenes Angebot

Seit Mai bietet Martina vom Hövel (Sängerin und Liedermacherin, Ausbildung in Sacred Dance – Meditation des Tanzes) jeden 1. und 3. Dienstag im Monat offenes Singen für alle, die frei von Noten- und Tanzkenntnissen, sich ausprobieren, wieder auffrischen oder miteinander in Kontakt kommen möchten an.

Meditationsgruppe für Frauen | Offenes Angebot

Seit April bietet Jutta Leuschen (Dipl. Sozialarbeiterin, Yogalehrerin) jeden 2. und 4. Dienstag im Monat eine überkonfessionelle Meditationsgruppe für Frauen an, die auch für Meditationsanfängerinnen geeignet ist. Das regelmäßige Meditationsangebot soll Euch die Möglichkeit geben kontinuierlich mit gleichgesinnten Frauen einen Raum zur Besinnung und Entspannung aufzusuchen und um gemeinsam Kräfte zur Bewältigung Eures Alltags zu sammeln.



Lesekreis im Frauenzentrum | offenes Angebot

Diese Treffen bieten Frauen die Möglichkeit gemeinsam Bücher zu lesen und sich darüber auszutauschen.

Offenes Computerangebot für Seniorinnen

Das Offene Computerangebot für Seniorinnen, welches jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat stattfindet, ist sehr beliebt. Von 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr bietet eine ehrenamtliche Computerfachfrau interessierten Frauen Unterstützung dabei, alles rund um die Basisfunktionen und Anwendungen ihres Computers oder des Internets kennenzulernen.

Durchschnittlich 8-12 Frauen in einer Altersspanne von Ende 50 Jahren bis Ende 70 Jahren nutzen das Angebot.

Externe Gruppen

Neben den von uns initiierten Gruppen stellen wir unsere Räumlichkeiten auch externen Gruppen zur Verfügung wie zum Beispiel einer Selbsthilfegruppe der Fachstelle für sexualisierte Gewalt und einer Gruppe für Frauen mit sozialer Phobie.

10 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Mit Hilfe von Öffentlichkeitsarbeit soll ein Bewusstsein für frauenrelevante Themen in der Öffentlichkeit geschaffen werden. Sie dient dazu Aufklärungsarbeit zu leisten und die Auseinandersetzung mit Frauen- bzw. Geschlechterfragen zu initiieren.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Frauenzentrums umfasst die Medienarbeit, -gestaltung und -beobachtung sowie die Veranstaltungsorganisation.

Dies bedeutet im Einzelnen:

- Vorstellung der Arbeit und Finanzierung des Frauenzentrums einer Studentinnengruppe-des Bachelorstudiengang Soziale Arbeit der Frankfurt University of Applied Science
- Durchführung verschiedener Infostände, Pressemitteilungen zu Veranstaltungen und Aktionen des Frauenzentrums
- Erstellen von Flyern und Newslettern zu allen Veranstaltungen und Aktionen
- Betreuung und Gestaltung der Homepage
- Bereitstellung der Angebote auf Social Media Plattformen
- Erstellen von Pressespiegeln
- Planung und Durchführung von Seminaren und Vorträgen



Bei Ihrem Besuch des Frauennotrufs Mainz e.V. traf Fideline Uwambajimana, Hauptverantwortliche des Projektes „Young Women Can“ in Kigali/ Ruanda auch die Mitarbeiterinnen des Frauenzentrums Mainz e.V. zu einem kollegialen Austausch/ Gespräch.

Das Projekt „Young Women Can“ betreut junge Frauen, die ungewollt schwanger wurden und bietet Aufklärung und Gesundheitserziehung. Das rein ehrenamtlich arbeitende Projekt nimmt sich damit auch Themen an, die in vielen Teilen Ruandas noch nicht offen diskutiert werden, es bietet Frauen und Mädchen einen Anlaufpunkt in Krisen sowie alltäglichen Problemen.

»Unsere Gesellschaft hat sich noch nie verändert, weil Frauen einfach nur nett genug um ihre Rechte baten. Dieser Blick in die Geschichte ist wichtig, um uns bewusst zu machen, wie Visionen für eine sozial gerechte(re) Gesellschaft wahr und demokratische Rechte auch immer wieder erkämpft werden. Der Blick in die Zukunft verrät uns wiederum, dass wir die bisherigen Meilensteine der Geschlechtergerechtigkeit vor allem gegen rechtsnationalistisches menschenfeindliches Denken und Handeln verteidigen müssen. Feminismus ist eben immer der Mut, unbequem zu sein – und es auch zu bleiben.«

(Anne Wizorek zu 100 Jahre Frauenwahlrecht)

Neben dem Jubiläum zum Frauenwahlrecht ist am Ende des Jahres ein Thema besonders präsent: die gesetzliche Reform des §219a und die Angriffe auf das Recht auf reproduktive Selbstbestimmung. Doch die Forderungen auf sexuelles und reproduktives Selbstbestimmungsrecht für Frauen werden lauter und es bilden sich neue Bündnisse, die dieser zwar nicht neuen, aber immer noch aktuellen Forderung Gehör verleiht. Denn in einer Zeit des gesellschaftlichen Backlashs durch lauter werdende antifeministische Stimmen braucht es emanzipatorische und feministische Gegenstimmen. Aus diesem Grund wird ein thematischer Schwerpunkt 2019 auf den **Auswirkungen von Antifeminismus auf Gleichstellung, Erziehung und Geschlechterrollen** liegen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Bildungsarbeit knüpft an die erfolgreiche „Hate Speech“-Reihe dieses Jahres an. Unter dem Titel „**Gut vernetzt?! Soziale Medien zwischen Partizipation, Vereinnahmung und Mobilisierung**“ blicken wir darauf, wie sich gesellschaftliche Verhältnisse auch im Netz reproduzieren und widerspiegeln. Auch das Internet ist geprägt von Diskriminierungen, Gewalt und Ausschlussmechanismen und es stellt sich für jede Person - insbesondere aber für Frauen und andere marginalisierte Gruppen - die Frage, wie virtuelle Räume genutzt werden können, um feministisches und rassismuskritisches Wissen zu vermitteln sowie marginalisierte Gruppen und Positionen sichtbar zu machen.

Wir freuen uns auf konstruktive und anregende Diskussionen bei unseren Veranstaltungen und auf die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartner_innen bei Projekten im und außerhalb des Frauenzentrum/s und hoffen, Ihr und Euer Interesse mit unserem Programm für 2019 geweckt zu haben!

„Wie kann das?!“

Diskussion zu Frauen in Führungspositionen

Von
Regine Hungershausen

MAINZ - Frauen in Führungspositionen - mit dem Kopf durch die gläserne Decke? Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wie kann das?!“ findet am Donnerstag, 13. September, um 18.30 Uhr ein Diskussionsabend in der Kulturei (Zitadelle Mainz, Zitadellenweg) statt. Diskutiert wird über die strukturellen Hürden und die oft subtilen und nicht sichtbaren Mechanismen, die verhindern, dass Frauen den Weg in Führungspositionen ohne Hürde nehmen können. Dabei geht es um Austausch und Analyse darüber, welche politischen Strategien es braucht, um eine tatsächliche Chancengleichheit für Frauen und Männer herzustellen. Es soll präzi-

siert werden, wie strukturelle und subtile Diskriminierungen mit stereotyp gedachten Geschlechterrollen zusammenhängen.

Nachhaltige Maßnahmen

Zusätzlich soll der Blick auf positive Erfahrungen gerichtet werden: Wie schaffen es Frauen trotz der widrigen Umstände sich immer wieder in Führungspositionen zu behaupten und welche Maßnahmen unterstützen Frauen effektiv und nachhaltig auf diesem Weg?

Gesprächsteilnehmerinnen sind Ute Chrysam, Berami und Dr. Marietta Schmidt-Kiefer, Beratung, Training, Coaching. Die Moderation übernimmt Gabriele Schneidewind, Geschäftsführerin Arbeit & Leben.

Wochenblatt Mainz 05.09.2018

Familie und Beruf

MAINZ. „Wir müssen reden! Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten“ lautet das Thema eines interaktiven Vortrags am Montag, 23. April, um 18.30 Uhr im DGB-Haus, Kaiserstraße 26-30. Das Frauenzentrum Mainz startet damit eine Reihe zum Thema „Wie kann das?! Wirtschaft aus weiblicher Perspektive“. Referentin ist Brigitte Dinkelaker, Projektleiterin zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf im DGB-Bundesvorstand. Informationen gibt es unter www.frauenzentrum-mainz.de/veranstaltungsreihe-wie-kann-das.

Allgemeine Zeitung Mainz 20.04.2018

Finanzfragen

MAINZ (red). Finanzen aus der weiblichen Perspektive: Das bedeutet Diskriminierung beim Lohn oder Altersarmut. Der Vortrag „Das interessiert nicht?“ am Mittwoch, 23. Mai, im Frauenzentrum (Kaiserstraße 59-61) zeigt, wie die Frau ihr Leben finanziell unabhängiger gestalten kann. Beginn ist um 18.30, Anmeldung unter Telefon 06131-221263, oder E-Mail fz@frauenzentrum-mainz.de

Allgemeine Zeitung Mainz 17.05.2018

Vortrag

MAINZ. Für Mittwoch, 27. Juni, lädt das Frauenzentrum Mainz zu einem Vortrag zum Thema „Wer putzt und pflegt, wenn alle arbeiten? Die globale Umverteilung von Care-Arbeit“. Referentin Aranka Vanessa Benazha beginnt um 18.30 Uhr im DGB-Haus, Kaiserstraße 26-30, der Eintritt ist frei.

Allgemeine Zeitung 25.06.2018

Frauen als Chefs

MAINZ. Zum Thema „Mit dem Kopf durch die gläserne Decke? Frauen in Führungspositionen“ wird auf Einladung des Frauenzentrums am Donnerstag, 13. September, diskutiert. Dabei soll es um Hürden wie Diskriminierung und Rollenbilder gehen, die Frauen überwinden müssen, wenn sie als Führungskraft arbeiten wollen. Außerdem werden positive Beispiele von Frauen besprochen, die es geschafft haben, sich in einer Führungsposition zu behaupten. Gabriele Schneidewind, Geschäftsführerin des Arbeitskreises „Arbeit & Leben“, moderiert die Veranstaltung ab 18.30 Uhr in der Kulturei.

Allgemeine Zeitung Mainz 13.09.2018

Chancengleichheit

MAINZ. Am Donnerstag, 18. Oktober, findet die Veranstaltung „Fordern und Herausfordern! Wege zu einem wirtschaftlich abgesicherten Leben für Frauen“ der Reihe „Wie kann das?!“ des Frauenzentrums Mainz statt. Beginn der Podiumsdiskussion ist 18.30 Uhr in der Kulturei, Zitadellenweg. Diskutiert wird über strukturelle Änderungsvorschläge, damit auf dem Arbeitsmarkt gleiche Chancen für Männer und Frauen herrschen.

Allgemeine Zeitung Mainz 10.2018

Filmdiskussion

MAINZ. Das CinéMayence hat am Mittwoch, 13. Juni, Christiane Büchner zu Gast. Auf Einladung der Heinrich-Böll-Stiftung kommt die Regisseurin nach Mainz, um ihren Film „Family Business“ zu diskutieren. Der Dokumentarfilm wird ab 19 Uhr in der Schillerstraße 11 gezeigt, der Eintritt kostet 5,50 Euro und 4,50 Euro ermäßigt. Thema ist die Ökonomie der Pflege; der Film zeigt die Arbeit einer polnischen Pflegerin bei einer deutschen Demenzkranken und die Folgen für die beiden Familien. Infos unter www.familybusiness.de.

Allgemeine Zeitung Mainz Juni 2018



Sarah Bast
Mitarbeiterin des
Frauenzentrums
und Feministin

SARAH BAST (34): „Bereits 1924 hieß es ‚Nieder mit den Abtreibungsparagrafen‘ und Frauen kämpfen noch immer für Selbstbestimmung über ihren eigenen Körper. #weg-mit219a, also dem Verbot von Werbung für Abtreibung, ist 2018 ein wichtiges politisches Thema, um Schwangerschaftsabbrüche und Informationen darüber zu legalisieren.“

Allgemeine Zeitung Mainz 03.2018

Frauentag

MAINZ. Zum Internationalen Frauentag findet ein Vortrag „100 Jahre Frauenwahlrecht – Der lange Kampf für Frauen in der Politik“ mit anschließender Diskussion am Donnerstag, 8. März, 18 Uhr statt. Dazu laden das Frauenbündnis Rheinland-Pfalz, der Landesfrauenbeirat und die Friedrich-Ebert-Stiftung ins DGB Haus (Kaiserstraße 26-30) ein. Anmeldung bis kommenden Montag, 5. März, unter Telefon 06131-22 12 63 oder per E-Mail an fz@frauenzentrum-mainz.de.

Allgemeine Zeitung Mainz 03.2018

Frauenwahlrecht

MAINZ. Zum 100. Jahrestag der Einführung des Frauenwahlrechts lädt die Friedrich-Ebert-Stiftung für Donnerstag, 8. März, ab 18 Uhr zu einem Gesprächsabend mit dem Thema „Der lange Kampf für Frauen in der Politik“ ein. Die Veranstaltung findet im DGB-Haus (Kaiserstraße 26-30) statt. Es ist eine Anmeldung bis Montag, 5. März, beim Frauenzentrum unter Telefon 06131-22 12 63 oder E-Mail fz@frauenzentrum-mainz.de erforderlich.

Allgemeine Zeitung Mainz 02.2018

Frauen sind schlechter dran

MAINZ (tgh). Anlässlich des Equal Pay Day 2018 wollen das Frauenzentrum Mainz und das Frauenbüro der Landeshauptstadt Mainz auf den Lohnunterschied in der Bezahlung von Männern und Frauen aufmerksam machen. Dieser liegt 2018 bei 21 Prozent. Der Equal Pay Day fällt auf Sonntag, 18. März, und markiert den Tag, an dem Frauen in Deutschland rechnerisch gesehen das Geld verdienen haben, was Männer bereits am 31. Dezember des Vorjahres verdient haben. Gleichzeitig wird auch eine Veranstaltungsreihe des Frauenbüros gestartet, die ab April stattfinden soll. Im Zuge der Reihe wird unter anderem mehr Durchblick in Sachen Frauen, Wirtschaft und Arbeit geboten.

Allgemeine Zeitung Mainz 03.2018

Sexismus

MAINZ. Zu einem Gesprächsabend zum Thema Sexismus lädt das Frauenzentrum am Donnerstag, 11. Oktober, 18.30 Uhr, ein. Die Veranstaltung will Frauen, die Erfahrungen mit Sexismus gemacht haben, eine Plattform zum Austausch bieten und den Dialog anregen, wie mit Sexismus umgegangen werden kann. Veranstaltungsort ist das Frauenzentrum, Kaiserstraße 59 bis 61. Anmeldung unter 06131-22 12 63 oder fz@frauenzentrum-mainz.de.

Allgemeine Zeitung Mainz 10.2018

Feminismus

MAINZ. Um Stereotype, Feminismus, Gesellschaft und deutsche-französische Kulturen geht es bei „Simone trifft Johanne. Feminismus aus deutscher und französischer Perspektive“. Der neue deutsch-französische Frauentreff trifft sich zweimal im Monat im Frauenzentrum Mainz, Kaiserstraße 59 bis 61. Erster Termin ist Donnerstag, 13. Dezember, 18.30 Uhr, mit dem Thema „Stereotype und Feminismus“. Weitere Infos im Internet unter www.frauenzentrum-mainz.de.

Allgemeine Zeitung Mainz 12.12.2018

Antifeminismus

MAINZ. Referentin Kathrin Ganz wird am Dienstag, 12. Juni, ab 18.30 Uhr einen Vortrag im Frauenzentrum, Kaiserstraße 50 bis 61, zum Thema „Antifeminismus in der digitalen Öffentlichkeit“ halten. Antifeminismus in der digitalen Öffentlichkeit ist ein virulentes Problem. Der Vortrag beschäftigt sich mit der spezifischen Dynamik und Akteuren antifeministischer Kommunikation in digitalen Öffentlichkeiten und fragt danach, wie unterschiedliche (netz-)politische Handlungsansätze und Gegenstrategien zu bewerten sind.

Allgemeine Zeitung Mainz 11.06.2018

Feminismus 4.0

MAINZ. „Feminismus 4.0 – Feminismus online versus line“ heißt ein Vortrag im Frauenzentrum, Kaiserstraße 59 bis 61, am Freitag, 22. Juni, 18.30 Uhr. Das Internet bietet Frauen viele Möglichkeiten sich feministisch zu engagieren, an Diskursen zu beteiligen, Netzwerke zu knüpfen und Schutzräume zu schaffen.

MZipp01

Allgemeine Zeitung Mainz 06.2018

Dienstag

05.06.18

18:30 Uhr

Frauenzentrum Mainz, Kaiserstraße 59 – 61

Was ist eigentlich Hate Speech?

Hetze, Hass und Diskriminierung finden im Internet immer mehr Verbreitung – besonders in sozialen Netzwerken, Foren und Kommentarspalten. Für dieses Phänomen hat sich auch im deutschen Sprachgebrauch der Begriff Hate Speech durchgesetzt. Meinungen, die im realen Leben oft nur von einer Minderheit offen vertreten werden, finden im Internet eine große Bühne. Mädchen und junge Frauen, die das Netz ganz alltäglich nutzen und zu Recht auch als ihren digitalen Lebensraum verstehen, können zur Zielscheibe sexistischer und antifeministischer Hate Speech werden, sobald sie sich dort öffentlich äußern. Wie lässt sich Hate Speech erkennen und was kann man dagegen tun? Welche spezifischen rechtlichen Herausforderungen ergeben sich, wenn Gewalt im digitalen Kontext stattfindet? Diesen Fragen soll in einem Vortrag nachgegangen werden, um die zentralen Debatten rund um das Thema Hate Speech und Gewalt im Netz aus juristischer Perspektive zu beleuchten.

Referentin: Cara Röhner, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Recht und Theorie der Medien
frauenzentrum-mainz.de

Frauen singen

MAINZ. Für alle, die den Moment erleben und sich unabhängig von Noten musikalisch zusammenfinden möchten, ist das gemeinsame Singen für Frauen von Martina vom Hövel gedacht. Die Liedermacherin und Sängerin bietet ab dem 15. Mai (Dienstag) jeden Dienstag von 18 Uhr bis 19.30 Uhr im Frauenzentrum, Kaiserstraße 59-61, gemeinsames Singen an. Der Kurs kostet 10 bis 15 Euro. Die Anmeldung erfolgt telefonisch unter 06131-22 12 63 oder per E-Mail an info@martinavomhoevel.de.

Allgemeine Zeitung Mainz 02.05.2018

Selbsthilfegruppe bei Essstörung

MAINZ – Ab Mittwoch, 8. August um 18.30 Uhr bietet das Frauenzentrum Mainz eine Selbsthilfegruppe für Frauen mit Anorexie/Bulimie. Sie bietet die Möglichkeit zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfe im Erfahrungsaustausch zu Anorexie und Bulimie, zum Zuhören, Mitreden oder für Themenabende.

INFO

Anmeldung: Frauenzentrum Mainz, Kaiserstraße 59-61, Telefon 061 31 - 22 12 63
E-Mail fz@frauenzentrum-mainz.de

Wochenblatt Mainz 17.07.2018

Achtsamkeitstraining

MAINZ (red) – Das Frauenzentrum Mainz bietet vom 7. März bis 11. April jeweils mittwochs von 18 bis 19.30 Uhr ein Achtsamkeitstraining an. Achtsamkeit ist eine aufgeschlossene, akzeptierende, wohlwollende Einstellung gegenüber Gefühlen und Gedanken. Durch das Erlernen und Einüben der Achtsamkeit ohne ständige Bewertung von Gedanken und Gefühlen gewinnt die Teilnehmerin den weiten Blick auf die Dinge und kann sich so leichter von einzelnen Themen lösen und Stress abbauen. Die Teilnahme kostet 45 Euro.

Wochenblatt Mainz 28.02.2018

Austausch

MAINZ. Der Frauentreff im Frauenzentrum, Kaiserstraße 59 bis 61, ist eine Initiative von Frauen aus dem Rhein-Main-Gebiet, die einen Raum zum interkulturellen Austausch für Frauen bieten möchte. Das erste Treffen ist am Sonntag, 3. Juni, 15 bis 17 Uhr, ab dann jeden ersten und zweiten Sonntag im Monat. Es ist ein Forum zum Treffen und Netzwerken mit dem Ziel vielseitige Dialoge und Diskussionen anzuregen. Weitere Informationen sind erhältlich online unter: fz@frauenzentrum-mainz.de oder www.frauenzentrum-mainz.de.

Allgemeine Zeitung Mainz 06.2018

Beweglich bleiben mit Yoga

MAINZ (red) – Das Frauenzentrum Mainz, Kaiserstraße lädt am Samstag, 31. März von 10 bis 16 Uhr zu einem Workshop ein: Das Yogaprogramm richtet sich an alle Frauen mit mehr Körper, die erleben möchten, wie beweglich ihr Körper sein kann und die Entspannung und Gelassenheit in speziell ausgewählten Übungen fühlen wollen. Gelenkschonende Übungen kräftigen auf allen Ebenen, machen den Körper stärker und sind die ideale Basis, um wieder in Bewegung zu kommen und sportlich aktiv zu werden.

INFO

Der Kurs kostet 35 Euro, Anmeldung bis 22. März unter Telefon 06131-221263 oder per E-Mail an fz@frauenzentrum-mainz.de

Wochenblatt Mainz 03.2018

Lebenskompetenz

MAINZ (red) – Das Frauenzentrum Mainz, Kaiserstraße, lädt zu einem Workshop „Lebenskompetenz – 7 Säulen der Resilienz“ am Samstag, 29., und Sonntag, 30. September, jeweils von 10 bis 17 Uhr ein. Wiederkehrender Stress und Krisen belasten und beeinträchtigen Menschen unterschiedlich stark. Insbesondere Frauen sind Mehrfachbelastungen durch Familie, Kinder, Erziehung, Haushalt und Beruf ausgesetzt. Resiliente Menschen finden schneller in ihre gesunde und leistungsfähige Form zurück. Das Konzept des Seminars basiert auf Erfahrungen aus den Bereichen Coaching, Yoga und Therapieformen. Die Teilnahme kostet 45 Euro. Anmeldung unter Telefon 06131-221263 und fz@frauenzentrum-mainz.de.

Wochenblatt Mainz 19.09.2018

Mainz, April 2019
Herausgeberin:
Frauenzentrum Mainz e.V.
Kaiserstraße 59 - 61
55116 Mainz
06131/221263

fz@frauenzentrum-mainz.de
www.frauenzentrum-mainz.de